

Christof Paul Paulowitz

Grafiker und Bildhauer



Christof Paulowitz, Mai 2009



Der Semesser-Kuhstall / Meine „Sixtinische Kapelle“

1944

in Ried im Innkreis als drittes von fünf Kindern geboren.

Ab 1946

aufgewachsen in St. Johann im Pongau.

1962

Matura und Berufsausübung bis 1982 in St. Johann i.P.

In den Urlauben Besuch der Internationalen Sommerakademie für Bildende Kunst, auf der Festung Hohensalzburg; Klassen für Radierung bei: Prof. Friedrich Meckseper und Prof. Kunito Nagaoka, Klassen für Bildhauerei bei: Prof. Francesco Somaini und Prof. Josef Zenzmaier (Bronzeguss).

Teilnahme an den Rauriser Malertagen.

1982

Durch Heirat mit Monika Stadler Verlegung des Wohnsitzes nach Vollern/St. Georgen. Erfüllung der langjährigen Sehnsucht, seiner großen Begabung, dem Zeichnen und plastischen Gestalten hauptberuflich nachzugehen.

1983

Umwidmung und Restaurierung des 300 Jahre alten, ehemaligen Semesser-Kuhstalles (mit Kreuzgratgewölbe und Adneter Mamorsäulen) zu eigener Werkstatt und Ausstellungsraum.

Seit 1988

Arbeit in der Radierwerkstatt Marianne Schenk, Freilassing; Mitglied der „Montagsgruppe“.

Schüler von Käthe Fuchshofer und weiterhin von Prof. Josef Zenzmaier.

1980

Erste Ausstellung in Salzburg. Weitere Ausstellungen in Hallstatt, Riedersbach, Fusch a.d. Großglocknerstraße, Oberndorf, St. Johann i.P., Triest, St. Georgen, Burghausen /D, Freilassing /D, Salzburg (zuletzt 2007), Török Balint/Budapest, zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen.

Kulturpreis der Stadtgemeinde Sankt Johann i.P.

Christof Paul Paulowitz lebt und arbeitet in Vollern, Gemeinde St. Georgen b. Salzburg.

Der Grafiker Christof Paulowitz verblüfft den Betrachter durch seine extrem naturalistische Darstellungsweise. Sein Bildrepertoire spiegelt Gegenstände aus der Vergangenheit wider, die Spuren der Abnutzung, des gebraucht gewesen Seins zeigen. Christof Paulowitz beschreibt durch eine unverkennbare, sachliche Melancholisierung wie auch durch seinen wehmütigen Blick auf die Dingwelt seine familiären Wurzeln und prägt damit Objekte aus seinem ländlichen Umfeld zu Ikonen der Handzeichnung.

Neben den Bildern der familiären, ländlichen Poesie arbeitet Christof Paulowitz auch zu religiösen und politischen Themen. Das Schicksal von zu Unrecht Verurteilten, von Ministranten, bombardierenden Rassisten wird hier teils schmerzbe-laden, mahnend, teils ironisch auf einer symbolischen Verständnisebene verar-beitet.



Löwenzahn (Saubleamln), 2003, 30 x 42 cm



Strohbesen mit Kerichtschaufel, 1999, 70 x 50 cm



Hopfen, Bierkrüge und Gläser, 2005, 65 x 50 cm



Altes Wissen, 2002, 30 x 42 cm



Betende Fäustlinge, 1990/2009, 25 x 202 cm

Der Bildhauer Christof Paulowitz befasst sich mit christlich-religiösen Themen wie auch solchen der klassischen Mythologie. In seinen frühen Arbeiten bevorzugt er Holz als Gestaltungsmaterial, in späteren wird die Bronze zu seiner größten plastisch bildnerischen Herausforderung. Seine Grafiken leben formal vom akribisch angehäuften, naturalistischem Detailreichtum, seine Plastiken hingegen von der Reduktion und Abstraktion.



Christophorus, 1983, Gesamthöhe 59 cm



Massai I und Massai II, 1998, H. 57 und 58 cm



Bienenkönigin, 1997, H. 53 cm cm